

Ana Hoffner ex-Prvulovic*
ACTIVE INTOLERANCE

11.03. – 21.05.2023

Let us become
people intolerant
of prisons,
the legal system,
the hospital
system, psychiatric
practice, military
service, etc

Kunstverein
Braunschweig



Lessingplatz 12
38100 Braunschweig
Tel. 0531 49556
kunstvereinbraunschweig.de

Die österreichisch-jugoslawische Künstlerin* Ana Hoffner ex-Prvulovic* arbeitet mit Video und Skulptur, Performance und Fotografie und schafft ihre* künstlerischen Werke durch lange Rechercheprozesse. Für ihre* erste Einzelausstellung in einem deutschen Kunstverein präsentiert die Künstlerin* Hauptwerke aus ihrem* Oeuvre sowie neue Arbeiten speziell für Braunschweig, die sich u. a. mit Gefängnisarbeit und Fallstudien zu österreichischen und deutschen Kultur-, Unternehmens- und Sammlungsgeschichten beschäftigen.

Der nachfolgende Text basiert auf einem Gespräch zwischen der Künstlerin* und Benedikt Johannes Seerieder, dem Kurator der Ausstellung.

Ana Hoffner ex-Prvulovic* hat für die Ausstellung in die Raumordnung des Obergeschosses eingegriffen. Bevor die Besucher_innen die eigentliche Ausstellung betreten, eröffnet sich von der Rotunde aus ein kleiner Vorraum (Raum 10). Hier beschäftigt sich die Künstlerin* mit den historischen Zierelementen der bürgerlichen Villa des 19. Jahrhunderts und den industriellen Baustoffen unserer Gegenwart.

Indem sie mit *Einrichtung / Facility* (2023) buchstäblich den Stuck von den Wänden holt, hinterfragt sie* die Ideologien des Bürgertums. Denn für die Künstlerin* steht die Zurschaustellung des Stucks nicht nur für die bourgeoise Hochachtung vor handwerklicher Arbeit, sondern auch für eine Verdeckung der industriellen Produktion. Aus ihrer* Sicht wird das Handgemachte hervorgehoben, um nicht darüber sprechen zu müssen, dass der erwirtschaftete Reichtum aus einer industriellen Ausbeutung stammt. Indem die Künstlerin* die materiellen Verhältnisse auf den Kopf stellt, schafft sie* somit eine neue Aufmerksamkeit für das Wertesystem, das hinter den historischen Verzierungen steckt.

Auch in der filmischen Raum-Installation *Freud Film* (2017) konfrontiert Hoffner ex-Prvulovic* das Publikum mit einer Verflechtung von Gegenwart und historischer Zeit: Die Vergangenheit Sigmund Freuds wird durch einen Rundgang durch seine Stadtwohnung aufgerufen, die heute das Freud Museum beherbergt (Raum 15). Die Architektur erinnert interessanterweise stark an das Obergeschoss der Villa Salve Hospes, doch führt der Film keineswegs in eine homogene Vergangenheit. Vielmehr erscheint auch die aktuelle Ausstellungsarchitektur im Film, wodurch deutlich wird, dass es der Künstlerin* um eine multidirektionale Betrachtung geht.

In *Freud Film* (2017) folgen die Betrachter_innen einer Figur, die sich durch die Räume des Freud Museums in Wien bewegt und dadurch die verschiedenen historischen Schichten in Verbindungen setzt. Zudem kombiniert die Künstlerin* Freud-Zitate mit verschiedenen historischen Filmausschnitten, etwa aus dem österreichischen Spielfilm „Der Kilometerfresser“ (1925) von Karl Imelski, der auch ethnografische Aufnahmen aus Sarajevo zu Beginn des 20. Jahrhunderts beinhaltet. Diese künstlerische Methode offenbart unerwartete Querverbindungen und enthüllt, dass Freuds Analyse der

kleinbürgerlichen Familie von orientalistischen Fantasien und kolonialem Denken genährt ist, das damals in der österreichischen Populärkultur zirkulierte.

Active Intolerance (2021/23), das titelgebende künstlerische Recherche-Projekt, beginnt im Flur mit zwei fast unscheinbaren Kupfertafeln (Raum 12). Schilder wie diese begleiten Hoffner ex-Prvulovic*s Langzeitprojekt von Beginn an und wurden etwa in ihrer* Ausstellung in der Kunsthalle Wien auch im öffentlichen Raum präsentiert. Die Kupferplaketten erinnern an Türschilder aber auch an Gedenktafeln. Doch statt an Gefallene zu erinnern, konfrontiert sie das Publikum mit Firmennamen: Die Kupfertafeln nennen jene Unternehmen, die heute im Gefängnis produzieren. Diese Auseinandersetzung mit ökonomischer Ausbeutung in Haftanstalten steht im Zentrum der Ausstellung *Active Intolerance*. Die Künstlerin* begegnet diesem Komplex durch eine starke, assoziative Zusammenballung. Sie* bringt großformatige, grelle Plakate, Videos, Sound und Text zusammen (Raum 11). Die Zitate auf den Plakaten stammen von der 1970 u. a. von Michel Foucault gegründeten „Groupe d'information sur les prisons“ (Gruppe Gefängnisinformation), die mit aktivistischen Mitteln die Abschaffung von Gefängnissen forderte. Außerdem gibt es Videoarbeiten, die aus Fragmenten von öffentlich zugänglichem Filmmaterial bestehen, das sich Hoffner ex-Prvulovic* angeeignet hat. Sie zeigen jeweils Zusammenschnitte aus Werbung und Unternehmens-PR von namhaften deutschen und österreichischen Konzernen, die heute in Gefängnissen produzieren lassen. Bei diesem künstlerischen Schaffensprozess ist Hoffner ex-Prvulovic* von ihrem* Frust über die Normalisierung dieser ausbeuterischen Verhältnisse motiviert. Denn diese Produktionsweise erfährt kaum Kritik, sondern wird vielmehr von weiten Teilen der Öffentlichkeit mit Gleichmut behandelt. Das Anliegen der Künstlerin* ist es daher, Ignoranz mit neuen ästhetischen und diskursiven Anordnungen herauszufordern: Wie kann man diese Missstände so thematisieren, dass sie wieder Eingang in die öffentliche Debatte finden?

Auf der ästhetischen Ebene erkundet die Künstlerin* deshalb den Einsatz von „Flatness“, also von glatten, flachen Oberflächen und texturlosen Materialien, an denen der Blick abzugleiten scheint. Dieses Erscheinungsbild dominiert heute nicht mehr nur im kommerziellen Kontext, wie im Supermarkt, auf Messen oder im Dienstleistungsbereich. Hoffner ex-Prvulovic* hat im Zuge ihrer* Recherchen festgestellt, dass die Anliegen und Inhalte von öffentlichen Erinnerungsorten und Museen immer mehr durch besagte „Flatness“ gerahmt werden. Ausgehend von diesem kritischen Befund, wendet sich die Künstlerin* ebenfalls der „Flatness“ zu, um sie zu reflektieren und nach den politischen Konsequenzen dieser Verflachung zu fragen: Was wird wie gezeigt und was kann in Folge dessen wahrgenommen werden?

Auch die beiden Arbeiten der Serie *Private View* adressieren dominante visuelle Strategien der Gegenwart und suchen nach Wegen, tatsächliche Verbindungen auf neue Weise sichtbar zu machen (Raum 13).

Private View – Silent Weapon (2018) berichtet von der Einrichtung der Stiftung für zeitgenössische Kunst und der Kunstsammlung TBA21 (Thyssen-Bornemisza Art Contemporary Foundation), die gleichzeitig mit dem Ausbau der U-Boot-Produktion des deutschen Unternehmens ThyssenKrupp Marine Systems vorstättenging.

Private View – Blue Blood (2021) bringt uns ebenfalls nach Deutschland und Österreich in die Gegenwart und in die Zeit des Nationalsozialismus – und auch nach Braunschweig: Prominent zu sehen ist etwa eine sogenannte „Horten-Kachel“, also ein Fassaden-Element, das auch hier in der Stadt das heute leerstehende Kaufhaus-Gebäude zierte. Die konzeptuelle Arbeit untersucht u. a. durch die Inszenierung von Gemälde-Reproduktionen von Kirchner und Chagall, wie die „Kaufhaus-Erbin“ Heidi Horten mit dem angehäuften Reichtum eine Kunstsammlung schuf, die seit Juni 2022 als Heidi Horten Collection in der Wiener Innenstadt präsentiert wird – obgleich es niemals eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Ursprung dieses Vermögens gegeben hat. Gleichzeitig ist natürlich öffentlich bekannt, dass der Unternehmensgründer Helmut Horten dadurch reich wurde, dass er im Zuge der NS-Arisierung jüdische Unternehmen zu niedrigen Preisen aufkaufte.

Die Wechselwirkungen von Ausbeutung und Kunstsammeln sind allerdings kaum im öffentlichen Bewusstsein verankert. Indem die Künstlerin* die Reproduktionen der Meisterwerke aus der Kunstsammlung neben den Kaufhaus-Kacheln zeigt, verhandelt sie* Ebenen gemeinsam, die sonst fein säuberlich getrennt bleiben. Sie sind auf einmal auf eine neuartige Weise kontextualisiert: Das Publikum hat den Zusammenhang auf diese Weise buchstäblich vor Augen.

Für den Beitrag, der im ehemaligen Gästezimmer der Villa präsentiert wird, spricht nicht der Kunstverein die Einladung aus, sondern die jeweiligen Künstler_innen der Ausstellung (Raum 14). Ana Hoffner ex-Prvulovic* hat sich entschieden die „Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel“ einzuladen. Die Gedenkstätte thematisiert die Geschichte von Justiz und Strafvollzug im Nationalsozialismus direkt am Ort des ehemaligen Strafgefängnisses. Außergewöhnlich ist daran, dass eine örtliche Kontinuität zwischen dem einstigen Strafgefängnis und der Justizvollzugsanstalt besteht. So ist für die Künstlerin* besonders bemerkenswert, dass es eine Gleichzeitigkeit gibt, von Erinnerungskultur und einer gegenwärtigen Politik, die mit Haft und Strafe operiert.

Die Gedenkstätte hat aufgearbeitet, dass während der NS-Zeit ein dichtes Netzwerk von Außenkommandos, Zwangsarbeitsstätten, Hinrichtungs- und Beerdigungs-orten bestand, das in der Gesellschaft fest verankert war und den städtischen Raum Braunschweig sowie das

ganze Land durchdrang. Diese Einsicht veranschaulicht für Ana Hoffner ex-Prvulovic* die Notwendigkeit, sich umfassender mit der eingeschränkten Rechtsstaatlichkeit und der daraus folgenden ökonomischen Ausbeutung im Gefängnis zu befassen. Dies führt zur Frage: Kann es einen Rechtsstaat ohne Gefängnis geben?

EN

The Austrian-Yugoslavian artist Ana Hoffner ex-Prvulovic* works with video and sculpture, performance and photography and creates her* artistic works through long research processes. For her* first solo exhibition in a German Kunstverein, the artist presents major works from her* oeuvre as well as new works created especially for Braunschweig, including works on prison labor and case studies of Austrian and German cultural, corporate, and collection history.

The following text is based on a conversation between the artist and Benedikt Johannes Seerieder, curator of the exhibition.

Ana Hoffner ex-Prvulovic* intervened in the spatial arrangement of the upper floor of the Villa Salve Hospes. Before visitors enter the actual exhibition, a small anteroom opens up from the rotunda (Room 10). Here, the artist explores the historical ornamentation of the 19th-century bourgeois villa and the industrial building materials of our time.

By literally taking the stucco off the walls with *Einrichtung/Facility* (2023), she* questions the ideologies of the bourgeoisie. For the artist, the display of stucco represents not only a value for handcrafted work, but also an obscuring of industrial production. From her* point of view, the handcraft work is emphasized in order to avoid talking about the fact that the wealth generated comes from industrial exploitation. By turning the material conditions upside down, the artist creates a new attention to the value system behind the historical decorations.

In the filmic spatial installation *Freud Film* (2017), Hoffner ex-Prvulovic* also confronts the audience with an interweaving of the present and historical time: Sigmund Freud's past is invoked through a tour of his city apartment, which today houses the Freud Museum in Vienna (Room 15). Interestingly, the architecture is highly reminiscent of the upper floor of the Villa Salve Hospes. However, the film does not lead us into a homogeneous past. Rather, the current exhibition architecture also appears in the film, making it clear that the artist is concerned with a multidirectional view.

In *Freud Film* (2017), the viewers follow a figure moving through the rooms of the Freud Museum, thus connecting the different historical layers. In addition, the artist combines Freudian quotes with various historical film clips, such as from the Austrian feature

film "Der Kilometerfresser" (1925) by Karl Imelski, which also includes ethnographic footage from Sarajevo at the beginning of the 20th century.

This artistic method uncovers unexpected connections and reveals that Freud's analysis of the petty bourgeois family is nourished by Orientalist fantasies and colonial ideas that circulated in Austrian popular culture at the time.

Active Intolerance (2021/23), the titular artistic research project, begins in the hallway with two almost modest copper plaques. Such signs have accompanied Hoffner ex-Prvulovic's* long-term project from the beginning and have also been presented in public spaces, such as in her* exhibition at the Kunsthalle Wien (Room 11). The copper plaques are reminiscent of doorplates, but also of commemorative plaques. But instead of commemorating the fallen, it confronts the public with the names of corporations: It names the companies that today produce in prison. This confrontation with the economic exploitation of prisons is at the heart of the exhibition *Active Intolerance*. The artist confronts this complex through a strong, associative aggregation. She brings together large, eye-catching posters, videos, sound and text (Room 11). The quotes on the posters are taken from the "Groupe d'information sur les prisons" (Prison Information Group), founded in 1970 by Michel Foucault and others, which used activist means to call for the abolition of prisons.

In addition, there are video works consisting of fragments of publicly accessible film material that Hoffner ex-Prvulovic* has appropriated. In each case, they show clippings from advertisements and corporate PR of well-known German and Austrian corporations that today have their production facilities in prisons.

In this artistic process, Hoffner ex-Prvulovic* is motivated by her* frustration with the normalization of these exploitative conditions. There is little criticism of this mode of production, but it is rather treated with indifference by large parts of the public. It is therefore the ambition of the artist to challenge this ignorance with new aesthetic and discursive arrangements: How can these injustices be addressed in such a way that they again find their way into public debate?

On the aesthetic level, the artist explores the use of "flatness," that is, smooth, flat surfaces and textureless materials on which the gaze seems to slip. Today, this visual representation dominates not only in commercial contexts such as supermarkets, trade fairs, or the service industry. In the course of her research, Hoffner ex-Prvulovic* has discovered that the concerns and contents of public places of remembrance and museums are increasingly framed by this "flatness". Based on this critical finding, the artist also turns to "flatness" in order to reflect on and question the political consequences of this flattening: what is shown and how, and what can be perceived?

The two works of the *Private View* series also address dominant visual strategies of the present and seek ways to reveal actual connections in new ways (Room 13).

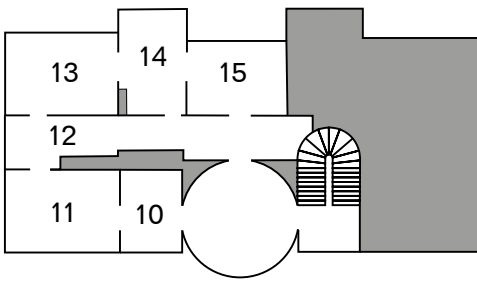
Private View – Silent Weapon (2018) reports on the establishment of TBA21 (Thyssen-Bornemisza Art Contemporary Foundation) which coincides with the development of submarine production by the German company ThyssenKrupp Marine Systems.

Private View – Blue Blood (2021) takes us to Germany and Austria, to the present and to the time of National Socialism – and also to Braunschweig: prominently on view, for example, is a so-called "Horten tile", a facade element that decorates the now empty department store building in the city. The conceptual work uses reproductions of paintings by Kirchner and Chagall, as well as other elements, to examine how the "department store heiress" Heidi Horten used her accumulated wealth to build up an art collection that has been on display in Vienna's city center as Heidi Horten Collection since June 2022 – although there has never been any serious investigation into the origins of this fortune. At the same time, it is widely known that the company's founder, Helmut Horten, became rich by buying up Jewish businesses at bargain prices in the course of Nazi aryanization.

The connection between exploitation and art collecting, however, is hardly anchored in the public consciousness. By showing the reproductions of the masterpieces from the art collection next to the tiles from the department store, the artist negotiates levels that otherwise remain neatly separated. They are brought together in a new way: The visitors literally have the link in front of their eyes.

It is not the Kunstverein who invite the contributions presented in the former guest room of the villa, but the respective artists of the exhibitions (Room 14). Ana Hoffner ex-Prvulovic* decided to invite the "Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel". The Memorial center focuses on the history of justice and the prison system under National Socialism directly on the site of the former detention center. The extraordinary characteristic is that there is a spatial continuity between the former and the present penitentiary. For the artist, it is particularly remarkable that there is a simultaneity between the culture of remembrance and a contemporary politics that operates with imprisonment and punishment.

The memorial center has brought to light that during the Nazi era there was a dense network of external commandos, places of forced labor, execution and burial sites that was deeply rooted in society and permeated the urban area of Braunschweig as well as the entire country. For Ana Hoffner ex-Prvulovic*, this insight illustrates the necessity to focus on the limitation of the rule of law and the resulting economic exploitation in prison more comprehensively. This leads to the question: Can there be a state without prison?



VILLA SALVE HOSPES Obergeschoss / First floor

RAUM / ROOM 10

Einrichtung / Facility, 2023

Ortsspezifische Installation, verschiedene Materialien /
Site-specific installation, different materials

320 × 480 × 350 cm

RAUM / ROOM 11+12

Active Intolerance, 2021/2023

5 Plakate / 5 posters, je/each 118,2 × 168 cm
je/each Video, Farbe, Ton / Video, color, sound,
16:9, 11:50 min.

10 Fotos, kaschiert auf Holz / 10 prints, mounted
on wood, je/each 50 × 40cm

2 Kupferplatten / 2 Copper plates, je/each 60 × 60 cm

RAUM / ROOM 13

Private View – Blue Blood, 2021

2 Drucke, gerahmt / 2 prints, framed, je/each
40 × 60 cm;

4 Drucke, Acrylglas, je 30 × 40 cm;

2 Drucke, gerahmt / 2 prints, framed, je/each
21 × 29 cm;

Horten-Fliesen, Ohrringe / Horten tiles, earrings

Private View – Silent Weapon, 2018

2 Drucke, gerahmt / 2 prints, framed,
je/each 60 × 40 cm;

4 Drucke, Acrylglas / 4 prints, acrylic glass,
je/each 30 × 40 cm;

gefundene Bilder, gerahmt, je / found pictures, framed,
each 21 × 29 cm;

Buchseite, Plastik-U-Boot, Strohhalme / Book page,
plastic submarine, straws

RAUM / ROOM 14: GÄSTEZIMMER/ GUESTROOM

Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel

RAUM / ROOM 15

Freud Film, 2017

Video, Farbe und Ton / Video, color and sound, 15:23
Min; Zementfliesen / Cement tiles;

2 Vitrinen mit ausgewählten Ausgaben der Zenit-
Zeitung, Reprintausgabe

von Ranko Horetsky, 2008 / 2 vitrines with selected
issues of the Zenit Newspaper, reprint edition by
Ranko Horetsky, 2008

Programm

KURATORENFÜHRUNG

mit Benedikt Johannes Seerieder

13.04.2023, 18 Uhr

Regulärer Eintritt, kostenfrei für Mitglieder

In deutscher Sprache

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

Donnerstags 18 Uhr und sonntags 15 Uhr

Regulärer Eintritt, kostenfrei für Mitglieder

In deutscher Sprache

FAHRRADTOUR

zu Außenarbeitsorten des Strafgefängnisses

Wolfenbüttel im Nationalsozialismus

27.04.2023, 18 Uhr

In Kooperation mit der Gedenkstätte in der
JVA Wolfenbüttel

Anmeldung bis zum 20.03.23 unter

info@kunstvereinbraunschweig.de

Bitte Fahrrad und ggf. regenfeste Kleidung mitbringen

Kostenfrei

In deutscher Sprache

ONLINE-GESPRÄCH

zu ökonomischer Ausbeutung und

gesellschaftlichen Ausschluss in Haftanstalten

10.05.2023, 18 Uhr

Das Gespräch findet via Zoom statt

Anmeldung unter info@kunstvereinbraunschweig.de

Kostenfrei

In deutscher Sprache

Buchbare Angebote

Führungen sowie Workshops für Gruppen und

Schulklassen

Konditionen und Informationen:

kunstvereinbraunschweig.de/art-education/

Buchung & Anmeldung:

vermittlung@kunstvereinbraunschweig.de

T 0531 49556



Aktuelle Informationen zum Programm und
Vermittlungsangebot / Current information
about program and art education offers

kunstvereinbraunschweig.de/exhibitions/ana-hoffner-ex-prvulovic-active-intolerance

Cover Bild / Cover Image: Ana Hoffner ex-Prvulovic*, *Active Intolerance*,
2021/2023 (Detail) Courtesy: die Künstlerin* / the artist

Diese Ausstellung wird ermöglicht durch /
The exhibition is supported by

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

 SBK Stiftung
Braunschweigischer
Kulturbesitz

 Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

Stadt  Braunschweig
Fachbereich Kultur und Wissenschaft

Dieses Begleitheft erscheint anlässlich der Ausstellung /
This booklet is published on occasion of the exhibition

Ana Hoffner ex-Prvulovic*

ACTIVE INTOLERANCE

Kunstverein Braunschweig | Villa Salve Hospes

Kurator / Curator: Benedikt Johannes Seerieder

Assistenz / Assistance: Gesa Vorpahl

Texte / Texts: Benedikt Johannes Seerieder

Redaktion / Editing: Benedikt Johannes Seerieder,
Larissa Lammers

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit / Press and PR:

Larissa Lammers

Buchhaltung / Secretary: Christine Gröning

Publikumsbetreuung / Exhibition Supervisor: Iris Schneider

Haustechnik / Building services: Gerald Knöchel

FSJ-Kultur / Voluntary Social Year: Lena Fricke

Grafische Gestaltung / Graphic Design: Tanja Schuez

Unser Dank gilt / Special thanks to:

Ana Hoffner ex-Prvulovic*, Martina Staats, Janna
Lölke, Riccardo Narciso, Elisabeth Schuchardt, Yannick
Averdiek, Merit Boeger, Wiebke Fischer, Gaston
Gnefkow, Leonardo Grünig, Steffen Lischka, Annetkatrin
Posselt, Tim Sandmann, Justus Schulze, André Simon
Waletzki, Kira Wieckenberg, Gedenkstätte in der
JVA Wolfenbüttel, Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft, und Kultur, Stadt Braunschweig
Fachbereich Kultur und Wissenschaft, Stiftung
Braunschweigischer Kulturbesitz

Courtesy: die Künstlerin* / the artist

© 2023 Kunstverein Braunschweig e.V.

Kunstverein Braunschweig e.V.

Villa Salve Hospes

Lessingplatz 12

38100 Braunschweig

info@kunstvereinbraunschweig.de

kunstvereinbraunschweig.de

  @kunstvereinbraunschweig

Öffnungszeiten:

Di, Mi, Fr 12–18 Uhr

Do 12–20 Uhr

Sa, So 11–18 Uhr

Opening hours:


Tue, Wed, Fri 12 am–6 pm

Thu 12 am–8 pm

Sat, Sun 11 am–6 pm

In Kooperation mit /
In cooperation with

 GEDENKSTÄTTE
in der JVA
WOLFENBÜTTEL

 Stiftung
niedersächsische
Gedenkstätten